

summe aus der Schule Hugos von St. Viktor im Clm 7972 (S. 36–44), kann die Hs. Montecassino 208 als ältere und ausführlichere Fassung der in dem Münchener Codex überlieferten Summe nachwiesen. – Francis G. G e n t r y , *The Turn toward the World: The Religious and Social Upheaval of the 11th Century and Early Middle High German Literature* (S. 45–51), betont die Aufforderung zu gottgefälligem Leben im Ezzo- und Annolied, im Memento mori Notkers von Zwiefalten und in der Kaiserchronik. – Karl H a u c k , *Macht und Meer im völkerwanderungszeitlichen Ostseeraum*, erhellt mit Schiffsresten, Goldhorten und Bildzeugnissen. Zur Ikonologie der Goldbrakteaten, XLII (S. 139–156). – Georg K o s s a c k , *Archäologisches zur Entstehung herrschaftlicher Züge im Aufbau germanischer Dörfer der römischen Kaiserzeit und des frühen Mittelalters* (S. 157–167), nennt einige Orte, an denen sich aus der Kombination von archäologischen Funden und schriftlichen Quellen das Aussehen großbäuerlicher Herrschaften der Merowingerzeit rekonstruieren läßt. – Charles R. B o w l u s , *The Military Organization of Carinthia and Pannonia (818–846)* (S. 168–178), verlegt in Auseinandersetzung mit H. Wolfram die Beseitigung karantanischer Stammesfürsten durch bayerische Amtsherzöge in die dreißiger und die Einsetzung des Slawenfürsten Pribina in Pannonien in die vierziger Jahre des 9. Jh. – Franz M a c h i l e k , *Datum tempore exilii nostri in materia fidei. Zur Emigration von Welt- und Ordensgeistlichen aus Böhmen in der Hussitenzeit* (S. 206–226), skizziert die Vertreibungswelle antihussitischer Welt- und Ordensgeistlicher am Beispiel der Kartause Mariengarten und der böhmischen Augustiner-Chorherren-Stifte. Eine entscheidende Rolle für die Aufnahme der Exulanten spielten neben organisatorischen Gegebenheiten bestehende Verbrüderungsverhältnisse. – Manfred H e l l m a n n , *Sozialer und wirtschaftlicher Wandel in Alt-Livland im 14. Jahrhundert* (S. 227–248), befaßt sich mit der Trennung der deutschen Bewohner von den sogenannten „Undeutschen“ in Riga und Reval, die es bis Mitte des 14. Jh. nicht gab. Die Ursachen sind nicht völlig klar, eine Rolle dürften die bedeutende Stellung beider Städte in der Hanse und später der Niedergang des Deutschen Ordens gespielt haben, so daß sich die Deutschen zunehmend als völkischer Vorposten begriffen. – Hubert F r e i l i n g e r , *Die bürgerliche Freiheit und ihr Preis* (S. 255–270). – Winfried E b e r h a r d , *Kommunalismus und Gemeinnutz im 13. Jahrhundert. Zur Ausbildung einer Stadträson und ihrer Bedeutung in der Konfrontation mit der Geistlichkeit* (S. 271–294), gibt als inhaltliche Präzisierung des Gemeinnutzbegriffs in den Städten ab dem 13. Jh. die Forderung nach einem Steuerbeitrag der Geistlichkeit und Lebensmittelhilfe der Kirche in Notzeiten an. Eingebettet sei die Diskussion um den Gemeinnutz in das grundsätzliche Problem der Lastenfreiheit der Kirche und der Stadthoheit. – Peter B l i c k l e , *Die bäuerliche Reformation und ihre spätmittelalterlichen Grundlagen* (S. 295–304), sieht die Kommunalisierung der ländlichen Gesellschaft und die Christianisierung, d. h. die Annäherung der Bauern an zentrale theologische Grundsätze, als Voraussetzungen der bäuerlichen Reformation des 16. Jh. an. – Michael M i t t e r a u e r , *Zur Nachbenennung nach Lebenden und Toten in Fürstenthäusern des Frühmittelalters* (S. 386–399), behandelt die abrupte Änderung in der Namensgebung zwischen den Merowingern, die häufig Namen ferner Vorfahren benutzten, und den Karolingern, die sich bei der Namensgebung nach Lebenden richteten. Der Grund ist nicht klar, die These K. A. Eckhardts, die Verchristlichung der Vorstellungswelt und das Wirken des Bonifatius habe diesen Wandel geschaffen, sei jedenfalls nicht haltbar. – Joachim J a h n , *Tradere ad sanctum. Poli-*